

Titelbilder, “Aufmacher”, Manuskripte und Absagen

Titelbilder

Allmählich wird es für die Redaktion wieder Zeit, sich über die kommenden Titelbilder der DCG-Informationen Gedanken zu machen. Anfang Dezember müssen für die Ausgaben Januar bis April 2008 vier neue Titelbilder der Druckerei vorliegen.

Um die Kosten für den Druck (und damit auch den Mitgliedsbeitrag) niedrig zu halten, ist es notwendig den Platz auf einem Druckbogen so ökonomisch wie möglich zu nutzen. Da auf einem Bogen vier Seiten Platz finden, werden die neuen Titelbilder jeweils für vier Ausgaben gemeinsam gedruckt. Das bedeutet für die Redaktion eine mehrere Monate lange Vorschau auf und Vorplanung für kommenden Ausgaben.

Man könnte es sich zwar leicht machen und im Archiv nach gelungenen Aufnahmen suchen, oder bei renommierten Fotografen nachfragen, um attraktive Titelseiten gestalten zu können, doch genau diese Vorgehensweise wird grundsätzlich abgelehnt. Spätestens seit der Januarausgabe 2001 habe ich in den DCG-Informationen eingeführt, dass Titelbild mit “Aufmacher”, dem erstem Artikel im Heft, korrespondieren. Auf diese Weise wird dem Leser mehr oder weniger deutlich dargelegt, was er auf den ersten Seiten des Hefts erwarten kann. “Mogelpackungen”, bei denen eine Fischart den Titel zierte, ohne auch nur mit einer einzigen Zeile im ganzen Heft erwähnt zu werden, gibt es seitdem nicht mehr. Diese Einstellung zieht zwangsläufig einen höheren Planungs- und Arbeitsaufwand nach sich. Ebenso verständlich wird dadurch, dass bei mangelndem Eingang an geeigneten Fotos eine Notlösung gefunden werden muss. Unter Zeitdruck muss manchmal sogar ein Kompromiss eingegangen werden. In diesen Fällen findet eine Aufnahme Verwendung, die nicht ganz die Ansprüche an ein Titelbild erfüllen kann. Trotzdem soll an dem Konzept von der Einheit des Titelbilds mit dem “Aufmacher” festgehalten werden. Um eine umfangreichere Auswahl an potenziellen Titelbildern zu haben, bitte ich deshalb alle fotografierenden DCG-Mitglieder publikationswürdige und für den Druck geeignete Aufnahmen (per Post!) an die Redaktion zu senden. Vielleicht schmückt ja bald eines Ihrer Fotos den Titel der DCG-Informationen?

Selbstverständlich erhalten Sie nach der Drucklegung ein Autorenhonorar.

“Aufmacher”

Der erste Artikel im Heft wird unter anderem auch dadurch festgelegt, ob ein geeignetes Titelbild dem Text beigelegt worden ist, von Fremdautoren angefordert werden kann oder im Archiv der Redaktion vorhanden ist. Zudem wird darauf geachtet, dass sich die unterschiedlichen Interessensgebiete der DCG-Mitglieder auch in den Titelbildern (Aufmachern) widerspiegeln. Im Idealfall sollten sich die Liebhaber ost- und westafrikanischer Cichliden und die Pfleger süd- und mittelamerikanischer Buntbarsche abwechselnd die Aufmacher (inklusive Titelbild) einer Jahresausgabe “teilen”. Diese angestrebte Ausgeglichenheit und die mehrere Monate dauernde Vorlaufzeit (siehe Titelbilder) sind dafür verantwortlich, dass “Aufmacher” in den DCG-Informationen nicht umgehend publiziert werden können. Genauso wie bei kommerziellen Zeitschriften sind “Wartezeiten” von einigen Monaten die Regel.

Wer also im neuen Jahr einen “Aufmacher” in den ersten Ausgaben der DCG-Informationen 2008 haben möchte, dem sein angeraten, rasch mit der Redaktion Kontakt aufzunehmen.

Manuskripte

Die Reihenfolgen in der Artikel in den DCG-Informationen veröffentlicht werden, sagt grundsätzlich nichts über die Qualität der Manuskripte aus. Genauso wie bei Titelbildern und Aufmachern soll durch die Vielfalt der Themen die Spannweite der Interessensgebiete dargestellt werden. Je mannigfaltiger die Aufsätze in einem Heft sind, desto interessanter wird die Lektüre. Nur aus diesem Grund wird, ausgehend vom “Aufmacher”, eine Vielfalt an Themen angestrebt. Dabei sollen neben Erfahrungsberichten über die Pflege und Nachzucht von Cichliden aus unterschiedlichen Kontinenten auch Artikel über Systematik, neue Artbeschreibungen, Verhaltensbeobachtungen und Anfragen an die Redaktion Berücksichtigung finden. Allein die Prämisse zur Herstellung einer abwechslungsreichen Lektüre für den Leser bestimmt die Reihenfolge. Wobei es zwei Ausnahmen gibt: “Cichliden von A bis Z” befinden sich stets in der Mitte des Heftes und der “DCG-Briefkasten” schließt das Heft ab. Eine anderweitig gewichtete Anordnung der Manuskripte existiert definitiv nicht.

Absagen

Leider gehört es auch zu meinen Pflichten hin und wieder einem Autor eine Absage übermitteln zu müssen. Diese unangenehme Aufgabe beinhaltet in der Regel, dass der Autor eine schriftliche Benachrichtigung erhält, warum sein Manuskript im momentanen Zustand noch nicht publikationsreif ist, und wie er dieses Manko beseitigen kann. Es ist selbstverständlich, dass sich die gesamte Redaktion darum bemüht, ein eingereichtes Manuskript zur Druckreife zu bringen. Ein gewisses Maß an Eigenverantwortung und persönlichem Engagement gegenüber dem eingereichten Manuskript wird allerdings vorausgesetzt. Es genügt eben nicht, seine Erfahrungen im Schlagwortstil mit Literaturzitaten zu mischen und die Redaktion aufzufordern, "etwas daraus zu machen". "Lokalkolorit" in die Ausführungen einfließen zu lassen, kann ein Manuskript durchaus interessant machen, doch die Publikationssprache in den DCG-Informationen ist immer noch Deutsch. Das bedeutet, dass ein Satz aus Subjekt, Prädikat und Objekt bestehen muss. Eine Ablehnung des Manuskripts kann auch nötig sein, um den Autor vor einer Blamage zu bewahren. Sobald sich in einem Aufsatz ein fachlicher Fehler an den anderen reiht, muss die Redaktion einschreiten, um den Autor (vor sich selbst) zu schützen. Dass eine Ablehnung zur Publikation des nicht ganz gelungenen Manuskripts für einzelne Autoren einer persönlichen Niederlage gleichkommt, ist für alle Beteiligten mehr als bedauerlich. Mit Hilfe der Anmerkungen zur Absage kann man allerdings mit einem minimalen persönlichen Aufwand dennoch aus einem aus den Fugen geratenem Manuskript eine interessante Mitteilung machen.

Zu bemerken ist noch, dass nicht "Redakteur Fischer" Manuskripte ablehnt, sondern die Redaktion als Gesamtheit. Das ist neben meiner Person auch der zuständige Fachredakteur. Allein die Aufgabe der schriftlichen Absage muss ich übernehmen. Da ich bislang lediglich knapp eine Handvoll "Blauer Briefe" absenden musste, scheint die Zusammenarbeit zwischen Autoren und Redaktion seit acht Jahren zur allgemeinen Zufriedenheit zu funktionieren.

Wir freuen uns stets auf Ihre Manuskripte und machen gemeinsam(!) das Beste daraus!

Beste Grüße aus der DCG-Redaktion

Ihr Roland F. Fischer